

Zu der

öffentlichen Prüfung

der
Schülerinnen

der
altstädtischen Töchter Schule,

welche

Montag den 30. März 1874

Amittags von 8 Uhr ab

im Schul-Lokale

gehalten werden wird,

ladet ergebenst ein

Straube.

Elbing 1874.

Druck der Reumann-Hartmann'schen Officin.

Ordnung der Prüfung.

Choral.

Sechste Klasse.

Schreiblesen. Holling.

Deklamirt wird: Der Esel und die drei Brüder, von Nikolay.

Der Quacksalber, von Reinitz.

Gesungen wird: Glockenklang, Volksweise.

Wanderlied von Festa.

Fünfte Klasse.

1. Religion, Holling.

2. Anschauungsübung. Borowski.

Deklamirt wird: Die Geschichte vom Daumenlang.

Gesungen wird: Frühlings Anfuhr von Joh. André.

Von den grünen Sommervögeln, von Joh. Gersbach.

Vierte Klasse.

1. Deutsch. Schmidtke.

2. Geschichte. Borowski.

Deklamirt wird: Das Kind am Brunnen, von Fr. Hebbel.

Der Affe und der Geizhals, von Gagedorn.

Gesungen wird: Zufriedenheit von Gottl. Neefe.

Das Abendläuten von Gottl. Wilh. Fink.

Dritte Klasse.

1. Rechnen Schmidtke.

2. Geographie Straube.

Deklamirt wird: Das Gelübde, von Tiedge.

Die Milchfrau, von Gleim.

Gesungen wird: Was wär ich ohne Lieder? u., von F. Mendelssohn-Bartholdy.

O, Maiblümchen sei mir willkommen u., von F. A. Schulz.

Zweite Klasse.

1. Deutsch. Krägel.

2. Naturgeschichte. Straube.

Die zweite und erste Klasse singen gemeinschaftlich:

Ich hebe meine Augen auf u., Motette von Künze.

Wenn des Frühlings Zauberfinger u. Volksweise von Erd.

Erste Klasse.

1. Religion. Holling.

2. Rechnen. Krägel.

3. Naturlehre. Straube.

Choral.

Die von den Schülerinnen gefertigten Handarbeiten liegen Vormittags während und nach der Prüfung, sowie Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in einem der Schulzimmer zur Ansicht bereit. Kindern ohne Begleitung der Eltern ist der Eintritt nicht gestattet.

Nachrichten

über

die altstädtische Töchter Schule

von Ostern 1873 bis Ostern 1874.

Die altstädtische Töchter Schule begann gegenwärtiges, ihr siebenundzwanzigstes Schuljahr Donnerstag den 3. April 1873 und beschließt es Mittwoch den 1. April e. mit der Censur und Versehung. Der Cursus ist wie bisher in den fünf untern Klassen einjährig, in der ersten dreijährig, und wurde der Unterricht in den vier oberen Klassen in 32 Stunden, in den beiden untern in 26 Stunden wöchentlich erteilt.

Das Lehrpersonal besteht aus den sechs Lehrern: Straube, Krägel, Sommerfeld, Schmidtke, Holling, Borowski und den drei Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten: Reinhardt, Riesau, Wölke. — Dem Handarbeitunterricht steht mit Beginn des neuen Schuljahres eine bedeutende Reform bevor. Es wird derselbe auf Anordnung der vorgesetzten Behörde von jetzt ab nach der in die andern städtischen Mädchenschulen bereits eingeführten Schallenfeldschen Methode erteilt werden. Wir versprechen uns von dieser Einrichtung die günstigsten Resultate. Bisher mangelte diesem Unterrichtszweige ein einheitlicher Plan. Die Kraft der Lehrerin reichte nicht aus, um die vielen verschiedenen Arbeiten, welche von den Schülerinnen einer Klasse gleichzeitig gefertigt wurden, genügend zu kontrolliren. Jede Schülerin nahm, wie es der häusliche Bedarf zufällig erforderte, bald diese, bald jene Arbeit in Angriff. Von methodischem Fortschreiten konnte also keine Rede sein. Was würde wohl aus dem Schreibe- resp. Aufsatzunterrichte werden, wenn die einzelne Schülerin in der Lehrstunde Schriftstücke, die gerade zu

Hause gebraucht werden, anfertigen wollte; also soviel Schülerinnen, soviel verschiedene Aufgaben. Käme der Schulunterricht in solche Abhängigkeit, würde er in dieser Weise Nebenzwecken dienlich gemacht, so würde es um die Erfolge traurig bestellt sein. — Ebenso wie zur Schreibstunde alle Schülerinnen dieselbe Art Hefte, zur Zeichenstunde das gleiche Zeichenmaterial mitzubringen haben und nur das Schreiben und zeichnen, was der Lehrer dem Lehrplane gemäß ihnen vorschreibt und vorzeichnet, ebenso haben künftig alle Schülerinnen auch zur Handarbeitsstunde das gleiche für die vorzunehmende Übung erforderliche Material mitzubringen und werden wie in den anderen Lehrgegenständen gemeinsam unterrichtet. Es folgen die Übungen von der untersten Klasse ab planmäßig aufeinander. Von Stufe zu Stufe, vom Leichteren zum Schwereren fortschreitend, lernt das Kind alle im gewöhnlichen Leben vorkommenden Arbeiten nach und nach kennen und fertigen. Um eine genaue Kontrolle zu ermöglichen, fungiren bei diesem Unterrichte immer zwei Lehrerinnen zugleich in der Klasse. Dieselben zwei Lehrerinnen haben den Unterricht aber durch alle Klassen. — In Folge dessen scheidet nun Frau Wölke aus ihrer bisherigen Stellung, und gleichzeitig wird Frau Reinhardt wegen andauernder Kränklichkeit in den Ruhestand treten. Beide Damen haben die erstere über 11, die letztere fast 27 Jahre lang sich mit Eifer und Treue die Erfüllung ihres Berufes angelegen sein lassen, wofür ihnen die Anstalt zu dauerndem Danke verpflichtet bleibt. —

Der Unterricht hat auch in diesem Jahre einige Störungen durch Krankheiten oder Beurlaubung der Lehrer und Lehrerinnen erfahren. Herr Sommerfeld war zwei Tage im April, 2 im Dezember, ferner am 13. und 14. Februar c. krank. Leider verschlimmerte sich sein Halsleiden so bedeutend, daß er vom 18. Februar ab bis zum Schlusse des Schuljahres seine unterrichtliche Thätigkeit ganz einstellen mußte. Für ihn trat am 11. März c. mit Genehmigung der städtischen Schuldeputation Fräulein Elise Wölke stellvertretend ein. Frau Reinhardt, welche schon wiederholt durch Kränklichkeit genöthigt gewesen war, den Unterricht auszusetzen, ist leider seit dem 25. Januar c. durch schwere körperliche Leiden an das Krankenbette gefesselt; sie wurde zum Theil durch ihre Tochter, Fräulein Bertha Reinhardt, in der Schule vertreten. Frau Wölke war einer Reise wegen vom 4. August bis 2. September pr. im Anschluß an die Sommerferien beurlaubt und wurde während dieser Zeit von Fräulein Franziska Lehmann vertreten. Der Unterzeichnete erkrankte in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober an der Cholera, und mußte die Schule in Folge dessen geschlossen werden. Die Michaelsferien begannen somit zwei Tage vor dem festgesetzten Termine und wurden auf Anordnung der städtischen Behörde um 8 Tage bis zum 20. Oktober verlängert. Doch war der Unterzeichnete erst am 27. Oktober so weit hergestellt, daß er seine amtliche Thätigkeit wieder aufnehmen konnte. Die übrigen Lehrer waren während des letzten Schuljahres nur einige wenige Tage zu vertreten. Da nur sehr wenige Freistunden den Lehrern zu Verfügung stehen, so mußten in den erwähnten Behinderungsfällen in der Regel zwei Klassen combinirt oder größere Schülerinnen zur Beaufsichtigung in einer der unteren Klassen verwendet werden. ~~Wie die Verteilung der Lehrstunden und Ordinarats im Schuljahre 1873/74 ge-~~
 Wie die Verteilung der Lehrstunden und Ordinarats im Schuljahre 1873/74 gewesen ist, ergibt sich aus folgender Uebersicht:

| Lehrer. | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | Summa |
|---|--|---|---------------------------------------|--|----------------------------|--|-------|
| Straube, Ordinarius von I. | Deutsch 8 Naturgesch. 2 Naturlehre 2 | Naturgesch. 2 Naturlehre 1 Geographie 2 | Geographie 2 | Geographie 2 | Geographie 2 | | 21 |
| Kraegel, Ordinarius von II. | Rechnen 4 | Religion 3 Deutsch 8 Rechnen 4 | Religion 3 | | Naturkunde 2 Zeichnen 2 | | 26 |
| Sommerfeld, Ordinarius von V. | Schreiben 1 Zeichnen 2 | Schreiben 2 Zeichnen 2 | Schreiben 2 Zeichnen 2 | Schreiben 2 | Deutsch 9 Rechnen 4 | | 26 |
| Schmidtke, Ordinarius von IV. | Geographie 2 Singen 2 | Geschichte 2 Singen 2 comb. mit I. | Rechnen 4 Geschichte 2 Singen 2 | Deutsch 9 Rechnen 4 | | | 27 |
| Holling, Ordinarius von VI. | Religion 3 Geschichte 2 | | | | Religion 3 Schreiben 2 | Religion 3 Schreiblesen 10 Rechnen 4 | 27 |
| Borowski, Ordinarius von III. | | | Deutsch 9 Naturkunde 2 | Religion 3 Geschichte 2 Singen 2 | Anschauungs- übung 2 | Anschauungs- übung 3 Singen 2 | 27 |
| Reinhardt, | | | | Handarbeit 4 | Handarbeit 4 | | 8 |
| Kiesau, | Handarbeit 4 | | | | | Handarbeit 4 | 8 |
| Wölke, | | Handarbeit 4 | Handarbeit 4 | | | | 8 |

Die Lehrmittel der Anstalt konnten auch im verflossenen Jahre theils aus dem dazu ausgelegten Fond, theils aus den Klassenbeiträgen der Schülerinnen angemessen vermehrt werden. Für den Religionsunterricht schafften wir Fliedners Bilderbibel in 41 Tafeln an, für den geographischen Unterricht eine photolithographische Wandkarte von Europa, für den Rechen- und physikalischen Unterricht 1 Satz Messinggewichte, und für den Zeichenunterricht 9 Normalzeichenhefte. Für die naturhistorische Sammlung wurden durch gütige Vermittelung des Herrn Dr. Berthold Benecke in Königsberg folgende anatomische Präparate erworben: ein Menschen-, ein Kaninchen- und ein Schafbockschädel, ein Hundes-, ein Hahn- und ein Froschskelet. Die Lehrerbibliothek erhielt einen Zuwachs von 14, die Schülerbibliothek einen von 11 Bänden, erstere zählt jetzt 622, letztere 901 Nummern. Für die Schülerbibliothek wurde außerdem eine Anzahl Jugendschriften zum Ersatz verlorener oder verbrauchter Nummern angeschafft.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug am Schluß des vorigen Schuljahres 351, davon sind abgegangen 77 und aufgenommen ebenso viele, so daß die Schülerzahl gegenwärtig wieder 351 beträgt. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Anmeldungen mußte wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden. Von den Abgegangenen haben 15 den Ort verlassen, 14 sind in andere hiesige Schulen übergegangen, 2 sind verstorben, und 46 schieden aus, weil sie das schulpflichtige Alter bereits überschritten hatten. Von letzteren haben 21 den Kursus der I. Klasse ganz oder zum Theil durchgemacht, 22 gingen von der II., 3 von der III. ab. Die größte Frequenz hatte die Anstalt im Monat Juni, nämlich 382, 2 mehr als das Maximum des vorigen Jahres. Die Durchschnittsfrequenz war in diesem Jahre 368, ebenso wie im vorigen. — Die Durchschnittsfrequenz der einzelnen Klassen betrug in:

Klasse I. 49, II. 74, III. 66, IV. 59, V. 60, VI. 59;

beim Beginne des Kursus zählte Klasse I. 56, II. 81, III. 66, IV. 56, V. 59, VI. 53;

am Schlusse des Kursus waren in Klasse I. 40, II. 65, III. 68, IV. 60, V. 58, VI. 60.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war meistens befriedigend, doch verloren wir gleich im Anfange der Choleraepidemie zwei liebe Schülerinnen an dieser schrecklichen Seuche, nämlich Martha Fietkau und Bertha Sydow, beide aus Klasse III; im übrigen sind aber nur wenige Cholerafälle unter den Schülerinnen vorgekommen. In den Monaten September v. J. bis Januar d. J. herrschte unter den jüngeren Schülerinnen, namentlich unter denen der VI. Klasse der Keuchhusten und wirkte recht störend auf den Schulbesuch ein.

Durch Witterungsverhältnisse wurde der Unterricht wenig behindert, nur an 2 Nachmittagen im August fiel er der Hitze wegen aus, und an 2 Vormittagen dess. Mts. wurde aus demselben Grunde die Schule schon um 11 Uhr geschlossen. Der Schulbesuch ist in den oberen Klassen leider noch immer nicht befriedigend. Wenngleich die Mehrzahl der Schülerinnen von ihren Eltern regelmäßig zur Schule angehalten wurde, so gab es doch noch immer nicht wenige, die unter allerlei ungenügenden Entschuldigungen wiederholt einzelne Tage versäumten und dadurch einen störenden und hemmenden Einfluß auf den Unterricht der ganzen Klasse ausübten. Es erscheint nothwendig, hier noch besonders zu erwähnen, daß Schulversäumnisse wegen häuslicher Hilfeleistungen gesetzlich nicht gestattet sind.

Am 28. Oktober pr. fiel der Unterricht der Wahlen wegen, und an den Nachmittagen des 26. Juni, 24. Oktober und 27. Januar der amtlichen Lehrerconferenzen wegen aus.

Am 12. und 16. September v. J. hielt Herr Direktor Dr. Brunnemann im Auftrage der Schuldeputation die Revision der Schule ab. — Am 6. Februar c. wohnten nach Anordnung der vorgesetzten Behörde die Lehrer unserer Anstalt der Klassenprüfung in der ersten Mädchenschule bei, wogegen bei der Klassenprüfung der altstädtischen Töchterchule am 10. Februar c. die Lehrer jener Anstalt als Zuhörer zugegen waren. Zu Prüfungsgegenständen waren dieses Mal Rechnen und Geschichte ausgewählt.

Da der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs dieses Jahr auf

einen Sonntag fiel, so fand die betreffende Schulfeier nicht statt, doch wurden die Schülerinnen Tages zuvor durch eine kurze Ansprache auf die Bedeutung des Festes aufmerksam gemacht und zur Theilnahme an der kirchlichen Feier aufgefordert.

Am 2. September, dem Jahrestage der Schlacht bei Sedan, fand eine patriotische Schulfeier statt. In der von Herrn Schmidtke gehaltenen Festrede wurden den Schülerinnen die Hauptmomente der Ereignisse des Krieges von 1870 und 71 vorgeführt.

Am zwei Nachmittagen, den 1. Juli und 5. September pr. machten wir mit den Schülerinnen aller Klassen Spaziergänge nach Dambitz. Leider wurde der letztere durch Regenwetter gestört, und fehlte daher die gewöhnliche zahlreiche Btheiligung der Eltern und Angehörigen der Schülerinnen. Außerdem wurden noch einige Ausflüge ins Freie mit einzelnen Klassen unternommen. Am 20. Oktober pr. wurde der Unterzeichnete durch eine ihm zu Ehren veranstaltete Feier überrascht, die in diesen für die Chronik der Schule bestimmten Blättern nicht unerwähnt bleiben darf, über deren Veranlassung und Verlauf wir aber am besten einen andern sprechen lassen und daher einen auf dieselbe bezüglichen Artikel aus No. 44 Jahrgang 1873 der Lehrerzeitung für die Provinz Preußen im Auszuge wiedergeben:

„Der Hauptlehrer Straube an der altstädtischen Töcherschule erlebte am 16. Oktober den 25. Jahrestag seines Amtsantritts als Leiter dieser Anstalt. Schon lange vor diesem Termine hatten seine Kollegen und die an der Schule wirkenden Handarbeitlehrerinnen sich vorgenommen, diesen Tag festlich zu begehen. Da warf die grausame Cholera den Jubilar auf das Schmerzenslager. Nach hartnäckigem Ringen wich der Tod von seiner Seite, aber die projectirte Feier mußte verschoben werden und fand am ersten Schultage nach den Michaeliserien statt. Unser Refonvaleszent, zwar noch matt und angegriffen, konnte doch für soweit hergestellt erachtet werden, die ihm zugemuthete Aufregung ertragen zu können. Die Schülerinnen wurden daher Vormittags in den Räumen, welche bei dieser Schule die Stelle des Saales vertreten müssen, aufgestellt. Als darauf der Jubilar in das festlich geschmückte Zimmer geführt war und auf einem bekränzten Sessel Platz genommen hatte, erklangen, mehrstimmig gesungen, die erste Strophen des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Dann hielt der Lehrer Sommerfeld eine Ansprache, der die Worte aus Schillers Glocke zu Grunde gelegt waren: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben; doch der Segen kommt von oben.“ Zwischen dem ersten und zweiten Theile ertönte der Gesang: „Heil theurer Lehrer, Dir!“ und nachdem der Redner geendet, wurde die 4. Strophe von: „Lobe den Herren“ gesungen. Während der Jubilar dem Gesange lauschte, traten aus dem Nebenzimmer drei weißgekleidete Mädchen vor ihn hin. Die größte von ihnen nahm die Mitte, die beiden kleineren nahmen die die Flügel der kleinen Fronte ein, die erstere trug ein Bouquet, jede ihrer Gefährtinnen einen Armleuchter mit brennenden Kerzen. Festgeschenke für den Jubilar. (2 dieser Mädchen sind die Töchter von früheren Schülerinnen, die dritte ist die Tochter eines früheren Schülers von Str.) Nachdem die Blumenspenderin ein kurzes Widmungsge dicit gesprochen hatte, betrat der Jubilar, mächtig ergriffen, das Katheder und dankte gerührt den Festtheilnehmern für die Ueberraschung

welche sie ihm bereitet, und dem Herrn im Himmel für die Erhaltung des Lebens. Die Gratulationen der Anwesenden und die letzte Strophe von: „Lobe den Herren“ schlossen darauf die Feier, welche allen, die daran theilnahmen, in der Erinnerung bleiben wird.“

Die Anmeldungen von SchülerInnen zu dem Montag den 13. April c. beginnenden neuen Lehrkursus bin ich Dienstag den 31. März in den Nachmittagsstunden entgegenzunehmen bereit.

Straube.

Die Anmeldungen von SchülerInnen zu dem Montag den 13. April c. beginnenden neuen Lehrkursus bin ich Dienstag den 31. März in den Nachmittagsstunden entgegenzunehmen bereit.